



H. VAHLE—GERA. ENTW: B. WENIG—HANAU. AUSF: H. KARCH—FRANKFURT A. M. E. LUDWIG—FRANKFURT A. M.
Braunes Ecrasé mit Handvergoldung. Ganzlederbund, blaues Ecrasé mit Handvergoldung. Blauer Capsaffian mit Handvergoldung.

INTERNATIONALE BUCHBINDEKUNST-AUSSTELLUNG IN FRANKFURT A. M. ◊ MÄRZ BIS MAI 1906.

Im Frankfurter Kunstgewerbe-Museum fand in der Zeit vom 19. März bis 6. Mai d. J. eine *Internationale Buchbindekunst-Ausstellung* statt. Wenn etwas die Notwendigkeit einer solchen Veranstaltung dokumentierte, so war es die Ausstellung selbst. Sagen wir es gleich heraus, was auf dieser Ausstellung so recht offenbar wurde: in Deutschland steht es schlimm um den Kunsthandband und wir müssen uns gewaltig anstrengen, wollen wir in die Höhe kommen. Die Gründe für den Tiefstand sind unschwer zu finden. Es fehlt bei uns an verständnisvollen Bücherliebhabern, die den Wert eines schönen Einbandes zu schätzen wissen, in künstlerischer Beziehung fehlt es an gesunder Tradition, vor allem aber an sicherem Geschmack. Im Gegensatz zum Verlegerband, den eine Reihe von Künstlern in den letzten Jahren entschieden gehoben hat, ist der eigentliche Kunsteinband bisher von unseren Künstlern so gut wie ganz vernachlässigt worden. So kommt es, dass der Eindruck, den die deutsche Abteilung auf der Ausstellung hervorrief, der einer argen Direktionslosigkeit und Zerfahrenheit war, vor allem im Vergleich zu England.

Frankfurt freilich hat nicht schlecht ab-geschnitten. Hier hatte sich schon in früheren Jahren ein Kreis von Bücherliebhabern gefunden, der den Frankfurter Buchbindern die Möglichkeit verschaffte, ganz Ansehnliches zu leisten. Zunächst in Anlehnung an die Arbeiten früherer Jahrhunderte. Firmen, wie die von Baum (†), Osterrieth, Ludwig und Karch schufen in Handvergoldung und Lederauflage sehr Bemerkenswertes. Eine reiche Auswahl solcher Arbeiten war aus Privatbesitz auf der Ausstellung vertreten. Allerdings die französischen Leistungen dieser Art von Lortic, Chambolle-Duru, Quinet, Marius Michel u. a., die ebenfalls von Privaten beige-steuert waren, zeigten sich den Frankfurter Einbänden denn doch noch überlegen. Eine wunderbare Verarbeitung des in der Farbe fein abgestimmten Leders und eine diskrete Anwendung der Handvergoldung bilden die Vorzüge dieser Einbände, denen die in Frankreich niemals unterbrochene Tradition offensichtlich zugute kam.

Aber auch die neueren, selbständigen Versuche in Frankfurt sind bemerkenswert. Sie sind in den Motiven gut und wahren